



Was bist du nur für ein Mensch . . .” Lizzie musterte ihren Mann, als sähe sie ihn heute zum erstenmal; ihr Blick drang in sein Gesicht; so rütteln Fäuste an einer verriegelten Tür. Das Gesicht blieb verschlossen; es war fremd, undurchdringlich, nicht ernst, nicht heiter, umschwebt von einem unfaßbar fernem Lächeln.

So war es seit dem ersten Tag der Ehe gewesen, und der lag zwölf Jahre zurück. Sie kannte ihn nicht. Niemand

kannte ihn. Um ihn aufzuschließen, brauchte man einen Zauberschlüssel; und den besaß sie nicht.

Er kauerte auf dem Kontorstuhl und war ganz anderswo. Die gleichmäßige Ruhe seines Gesichts war die Abweisung jedes Eindringlings, ein Für-sich-allein-sein-Wollen. Manchmal ein Zucken um den Mund, Ansatz zu einem Lächeln oder zum Gegenteil. Ein Leben mit einem solchen Mann ist kein Vergnügen, das muß zu Lizzies Gunsten gesagt werden.

Gamba führte das Geschäft zuerst recht und schlecht, dann schlecht und schließlich in den Ruin. Es dauerte etliche Jahre, bis es so weit war, aber zuletzt war es so weit.

Valentin Gamba hatte eine bewegte Vergangenheit: er war Holzflößer auf dem Mississippi, Fuhrmann und Eseltrei-